

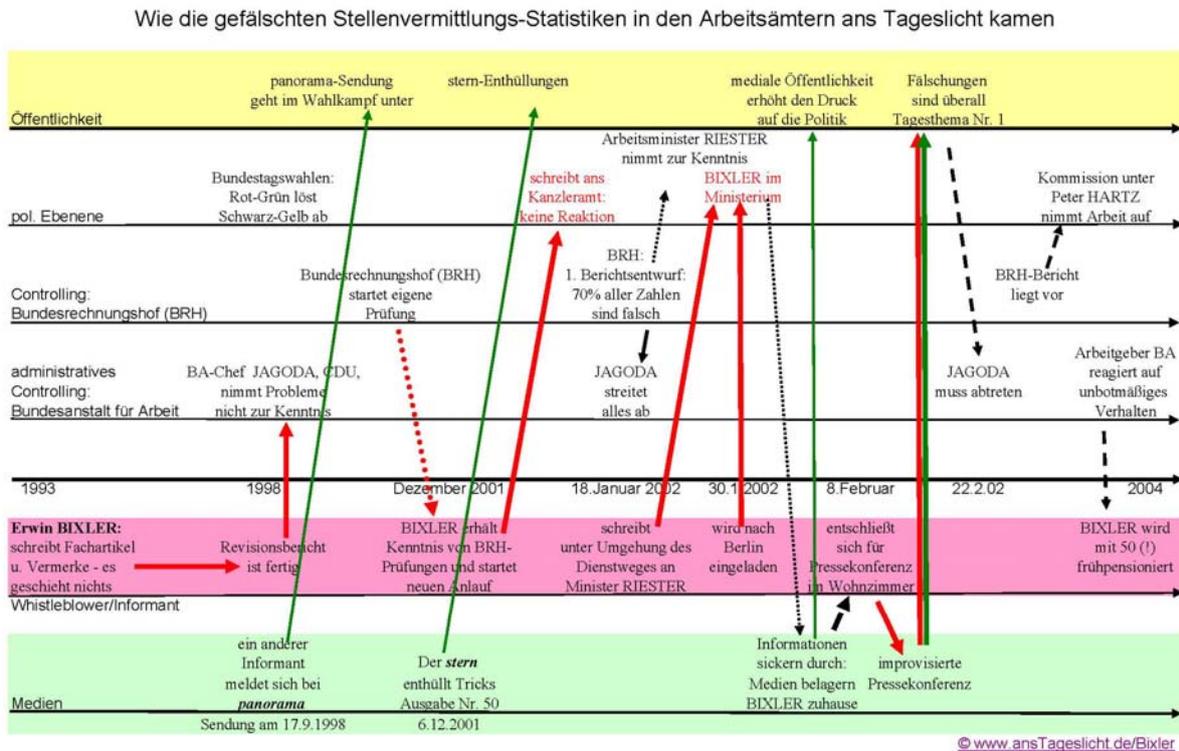
Geheime Informanten - Wikileaks und andere Whistleblower-Plattformen als Recherchehelfer (Handout zum Vortrag - Akademie für Politische Bildung Tutzing: Revolution im Netz, 1.Juli 2011)

1) USA: Pentagon-Papiere und Watergate-Affäre im Vergleich

	Pentagon Papers 1971	Watergate 1972-1974
Akteure	Daniel ELLSBERG vs. Richard NIXON	Washington Post-Reporter Carl BERNSTEIN + Bob WOODWARD vs. Richard NIXON
Materialität der ge-leakten Informationen	Geheime Materialsammlung: 7.000 Seiten Dokumente in 47 Ordnern	nur mündliche Bestätigung der recherchierten Ergebnisse seitens des I/WB
Klassifizierung der Informationen	„Top Secret“-Studie des Verteidigungsministeriums über den Beginn des Krieges: Geheim gehaltene Fakten, die die Politik nicht öffentlich machen wollte; stattdessen Täuschung der Öffentlichkeit	Illegale Praktiken beim NIXON-Wahlkampf: Einbrüche, Abhören, gezielte Falschinformationen zwecks Diskreditierung, Geldwäsche, Behinderung der Justiz
Anlass	Gewissensbisse über die Brutalität des Krieges und die Lügen der Politik veränderten die Einstellung des I/WB; aktives Handeln des Whistleblowers	Panne beim 2. Einbruch in das Watergate-Gebäude durch „Klempner“-Abteilung des Weißen Hauses macht Reporter stutzig; sie beginnen Fragen zu stellen und zu recherchieren; Informant „Deep Throat“ hilft indirekt
Workflow der Informationen zwischen I/WB und Medien	ELLSBERG  NewYorkTimes	“Deep Throat”  Washington Post
Folgen für die I/WB	Drohende Gefängnisstrafe (Espionage Act); Prozess entfiel, weil „Klempner“-Abteilung des Weißen Hauses bei Psychiater von ELLSBERG eingebrochen hatte, um ihn öffentlich diskreditieren zu können; kein fairer Prozess möglich	Anonymität garantierte ausreichenden Schutz; Veröffentlichte Vorwürfe waren durchgehend strafrechtlich relevant; NIXON wurde amnestiert, ca 25 enge Mitarbeiter verurteilt (Gefängnis, Geldstrafen)
Nutzen für die Gesellschaft	Vietnamkrieg früher zu Ende	Ende der Gutgläubigkeit der Öffentlichkeit gegenüber der Regierung; schärfere Gesetze hinsichtlich Wahlkampfgelder

Legende: I/WB = Informant/Whistleblower

2) Fallbeispiel aus Deutschland: www.ansTageslicht.de/Bixler



3) 6 Thesen:

I) Zeugen sind geschützt (z.B. Zeugenschutzprogramme). Ebenso sind Informanten geschützt, die sich an die Medien wenden (Informantenschutz durch Aussageverweigerungsrecht des Journalisten).

II) Whistleblower, die sich an direkt an die Öffentlichkeit wenden (müssen), haben in Deutschland keinerlei Schutz. Sie sind aber – ebenso wie Informanten für die Medien - für die Gesellschaft wichtiger als Zeugen, weil sie nicht erst hinterher aussagen (wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist), sondern bereits vorher warnen.

III) Könnten Whistleblower (wie) als Informanten für die Medien wirken, wären sie ebenfalls geschützt. Medien greifen ihre Themen jedoch oft nach anderen Kriterien auf, z.B. die sich aus ihrem jeweiligen journalistischen Konzept ergeben (Beispiel: BILD-Zeitung versus Süddeutsche Zeitung versus taz). Medien sind daher nur bedingt verlässliche Ansprechpartner für Informanten oder Whistleblower.

IV) Solange sich die politische Kultur nicht dahingehend ändert, dass

- (positive) Kritik
- Hinweise auf Mängel und Missstände
- Alarmschlagen bei Risiken und drohenden Gefahren

nicht negativ sanktioniert werden, kann nur Anonymität einen Whistleblower schützen. Anonyme Whistleblower-Plattformen (Leak-Plattformen) können dafür ein geeignetes Instrument darstellen.

V) Die Vorteile anonymer Plattformen liegen in dem a) einfachen Handling beim Übertragen der Informationen (digital), b) der Schnelligkeit des Kommunikationsvorgangs, c) der Überallerreichbarkeit des Internets, sprich der hohen Verbreitungsfähigkeit solcher Informationen, und d) oft besonders wichtig: der Anonymität der digitalen Kommunikation, wenn dies entsprechend technisch so organisiert ist.

VI) Anonyme Plattformen, die vor allem rein technisch aufgestellt und nicht leistungsfähig genug organisiert und sind, können mehrere Schwächen zeitigen:

- Mangelnde Verarbeitungskapazität eingehender Informationen
- Unmöglichkeit von (z.B. Verständnis)Nachfragen
- Unzureichendes journalistisches Know-how in Bezug
 - auf das Verifizieren eingegangener Informationen
 - der Entscheidung über die (gesellschaftliche) Relevanz von Informationen und Themen
 - auf das 'Säubern' von Dokumenten etc
 - der persönlichen ‚Beratung‘ von (anonymen) Whistleblowern

4) Literatur und Quellen, Links:

Über Wikileaks:

ROSENBACH, Marcel/STARK, Holger (2011): Staatsfeind WikiLeaks. Ein SPIEGEL-Buch, erschienen im DVA-Verlag

Über das heutige Thema:

LUDWIG, Johannes (2011): Leaks und Leaking-Plattformen: Warum immer mehr „unerwünschte“ Informationen die Welt verändern. In: Deutscher Presserat: Jahrbuch 2011: Recherche – ohne Grenzen?. Konstanz: UVK Verlag (erscheint im Juli 2011)

Beispiele für Whistleblowing im

DokZentrum ansTageslicht.de: www.ansTageslicht.de/Whistleblower

Anlaufstelle für potenzielle Whistleblower:

Whistleblower-Netzwerk e.V.: www.whistleblower-net.de

Allgemeine Hinweise und Tipps für Informanten und Whistleblower, die Anonymität suchen:

www.whistleblowerinfo.de (gehört zum Projekt DokZentrum ansTageslicht.de, s.o.)

5) (Anonyme) Leaking-Plattformen

www.wikileaks.org bzw. z.B. www.wikileaks.ch

Die Plattform, die noch im Jahr 2010 insgesamt 4 große ‚Scoups‘ veröffentlicht hatte (April: www.CollateralMurder.com – Bagdad-Video; Juli: Afghanistan-Protokolle; Oktober: Irak-Protokolle; November: Diplomatedepeschen) und im April 2011 nochmals mit den Guantanamo-Dossiers nachgelegt hatte, funktioniert seither nur noch stark eingeschränkt und nur über die so genannten Mirror-Sites (Originalinhalte von wikileaks.org werden auf anderen Servern in anderen Länder ‚gespiegelt‘)

www.OpenLeaks.org

Website seit Ende 2010 – under construction

Initiator ist der Ex-Wikileaks-Sprecher Daniel DOMSCHEIT-BERG (damals unter dem Pseudonym Daniel SCHMITT), der im Herbst 2010 wegen inhaltlicher Meinungsverschiedenheiten über den künftigen Ausbau, die aktuellen Prioritäten und das Management von Wikileaks die Plattform verlassen hatte. Mit seinem neuen Projekt will er die ‚alten‘ Fehler (zu hohe Ziele, die nicht eingehalten werden können; keine gleichberechtigte Kommunikation unter den Projektbeteiligten etc) vermeiden. Außerdem ist die Plattform als ‚Briefkasten‘ konzipiert: OpenLeaks will nicht selbst veröffentlichen, sondern nur technischer Vermittler zwischen Whistleblowern und Empfängern dieser Informationen sein. Das Vorhaben soll von den interessierten Partnern (z.B. taz, die Tageszeitung) finanziell bzw. infrastrukturell getragen werden

www.cryptome.org

Plattform seit 1996

Initiator: John YOUNG, der seinerzeit auch Wikileaks bzw. Julian ASSANGE auf die Beine geholfen hatte. Das Leak-Archiv umfasst ca 55.000 Dokumente. Nach Wikileaks derzeit die zweitgrößte Veröffentlichungsplattform. Cryptome wurde im Oktober 2010 Opfer eines Cyber-Angriffs – die Technik ist nicht so unabhängig organisiert wie das bei Wikileaks der Fall war – so stehen zB die angemieteten Server alle in den USA. Bekannt wurde die Plattform u.a.

wegen seiner Auseinandersetzungen mit der US-Regierung und Microsoft 2010: Cryptome hatte ein MS-Handbuch über die Weitergabe von Benutzerinformationen an die US-Regierung publiziert

www.thesmokinggun.com

seit 1997. Brachte zunächst Enthüllungen aus Politik und Justiz (z.B. Gerichtsprotokolle); seit einiger Zeit Konzentration auf das unterhaltsame Leben und die Widersprüche von Personen des öffentlichen Lebens (Verhaftungsfotos von Schauspielern, Widersprüche seitens Politiker); ist derzeit für Whistleblowing, das Missstände etc beseitigen will, nicht mehr von Bedeutung

Wichtiger von Bedeutung, insbesondere aus zeitgeschichtlicher Sicht, ist das finanziell und inhaltlich unabhängig geführte National Security Archiv an der George-Washington-Universität, das sich auf die Freiheit von Forschung und Lehre berufen kann: www.gwu.edu/~nsarchiv: Das besteht bereits seit einigen Jahrzehnten und sammelt viele geheime Unterlagen aus den Bereichen Regierung, nationale Sicherheit. So wurden dort beispielsweise jene Dokumente erstmals publiziert, die die aktive Verwicklung der USA (v.a. NIXON-Berater Henry KISSINGER) in den Putsch gegen Salvador Allende 1973 belegen. Ebenso Fotos und Dokumente, die den Tonking-Golf-Zwischenfall von 1964 (Vietnamkrieg) als inszeniertes Manöver der USA ausweisen: die US-Regierung brauchte einen Vorwand, um im Kongress den ‚Krieg‘ in Vietnam offiziell als ‚Krieg‘ führen zu können. U.a.m.

<http://privacybox.de>

will Kontakte zu Journalisten vermitteln. Initiator: German Privacy Foundation

www.brusselsleak.com

will mehr Transparenz in die EU-Politik und das Lobbyistengeschäft bringen

Upload über: <https://forms.hush.com/brusselsleak>

www.greenleaks.com

Thema Umweltschutz. Gegründet 2010 von Journalisten, Rechtsanwälten und Umweltaktivisten. Initiator ist der australische „Berliner“ Rechtsanwalt, Journalist und Filmemacher Scott MILLWOOD.

Noch keine nennenswerten Aktivitäten erkennbar

www.ht4w.co.uk

Englischsprachige Website mit Hinweisen und Tipps für die Benutzung von Leak-Plattformen

Länderbezogene Plattformen:

www.ruleaks.net und <http://rospil.info> : Korruption und Vertuschungsmanöver in Russland; www.balkanleaks.eu (Standort: Bulgarien);

www.IndoLeaks.org (Standort: Indonesien);

www.WikiSpooks.com (USA): nennenswerte Aktivitäten derzeit (noch) nicht erkennbar;

<http://transparency.aljazeera.net>: Plattform seit Anfang 2011 des unabhängiges Fernsehsenders Al Jazeera, der im arabischen Raum eine sehr wichtige Rolle spielt

Deutsche/deutschsprachige Plattformen:

www.derwesten.de/Recherche

Blog und Plattform der 2010 gegründeten Rechercheabteilung des WAZ-Konzerns, Essen (Westdeutsche Allgemeine Zeitung). Leiter ist der bekannte und investigativ arbeitende Journalist David SCHRAVEN, der zB für seine Enthüllungen über einen großen Umweltskandal in NRW 2008 einen „Wächterpreis der Tagespresse“ erhalten hatte (mehr unter www.ansTageslicht.de/PFT).

www.taz.de

hat bisher keine eigene Online-Plattform, will sich später am Projekt OpenLeak.org beteiligen. Bisher sind Einsendungen nur ‚klassisch‘ via Internet möglich: open@taz.de. Empfänger ist dann der taz-Redakteur Sebastian HEISER, der u.a. auch in Berlin die bis dahin geheim gehaltenen „Wasserverträge“ veröffentlicht hat (Konditionen, zu denen das Land Berlin eine Minderheitsbeteiligung an einen französischen Investor verkauft hatte. Jetzt denkt Berlin darüber nach, die Beteiligung zurückzukaufen, um die Gestaltungshoheit der Preispolitik wieder zu gewinnen). Infos dazu unter http://blogs.taz.de/rechercheblog/2010/10/29/die_geheimen_wasservertraege/